

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1796-31.12.1796

Februar 1796

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171095

besuchte ich die Vorposten christliche Geistliche wieder, und ging das Lied: Wenn meines
 Rinds auf Brücken p. zur Erlösung und zum Trost sing: auf belichte uns andern
 Geistern unterworfen. In diesen folgenden Tagen
 den 30. Januar, heute, saß ich mit einem ungarischen Gesandten zu vernehmen, Gott gebe, daß
 es zum besten dienen mag. Ich hatte einen Mann, von dem ich schon vorhin
 gehört, seiner freundlichen Augen wegen zu überführen, wie er an jemanden geschrie-
 ben hatte, daß er wohl nicht dachte, daß der Brief würde zum Hofe kommen.
 Dieser geschickte aber erst durch göttl. Disposition; und nun dankt er mich sehr.
 weil ich er sonst jederzeit geschrieben hat, und mich jetzt thun wollte, so ich von
 Brief vorgezogen würde. Er möchte freilich den bedenklichen Umständen thun,
 und so mich an einigen schreiben, den er sich v. Brief belegen sollte. Aber
 verabschiedet, wenn man solche Dinge antwortet, und das in solchen Fällen, wie ich
 lange mich zu leben haben, und den Zustand seiner Seele bedenken, in welchem
 sie sich befinden würden, wenn sie so gar kühnlich handeln können!

1796. Februar.

den 1. Febr. ist die Zeit, da die Leuten von dem Fest von Parham zurück kamen; daher
 es häufig Holographen giebt, die Leuten zu sagen, daß man mir bey dieser Gelegenheit
 die Dankschreiben p. welches die Catecheten auf geschrieben thun.

3. Wieder saß ich mit einem Holländer, der sich aber gleich einem gebornen Dänen an-
 gab, zu sprechen. Das geschah mehrmals, nachdem ich Engländer seit von der holländ.
 Besatzungen Meisterei gemacht haben; und die meisten von gedachten Holländern, und
 Dänischen. Ich warde so mit Entzücken, und sie sich gemüthlich im Trunk über-
 wachen haben, wenn sie kommen, der man sich nicht unangenehm ansehe
 von ihrem Leben und Wandel. Man sollte nicht auf die Gedanken setzen,
 daß diese Leute wohl nicht von der besten Art gewesen sind, da sie ihr Vaterland
 verlassen haben; und daß sie auf viel bessere Feindschaft werden gesetzt haben, der
 sonst vornehm und verworren, sein würden. Das Feste und Unkraut mußte
 und wächst mehr und mehr!

12. Die vorigen Tagen verließ ich im Frühling von 36. Regiment, das ich selbst marschieren
 würde. Dieser beabsichtigte ich; daher kamen heute einige Delachen, und unsere Abfertigung.
 Sie gingen auf meine Freunde, die übrigen furchtlos, und empfahen sie alle, welche
 Quade Hölzer und Tische schenkte. Am folgenden Tag ging ich zum Vorposten aus in die Lagen.

14. Diesen Freitag ging ich abermal an vom ersten Tage zu vernehmen, und hat so die übrigen
 Freitage bis an den Samstag; und das bezieht im Englischen und Malabarischen: Nicht
 mit den Engländern hatten wir im Hind und den Franzosen, von letztem Gang Land zu den
 Tiden, nach Anleitung des, z. B. D. Lambach; mit den Malakaren aber hatten wir eine kleine

göttliche Raucht und gelbe Raucht.
 den 22. Februar. Unser Mager marchirte in Thal des Thierichirischen Regiments De.
 Maaron in seiner Garnison, welche zu vor zu Columbo im Holländischen Regiment
 gewesen: so blieb aber nur eine Kirche dort für; weil das Abgeseht 36. Regiment
 von Nagapatnam wieder hier zu rück kam. Der ganze Thal des Thierichirischen
 Regiments war eine Sammlung von Viehstern von allen Orten und futen; Thierich und
 einige Franzosen und einige Engländer. so war auch das gewesen, wenn sie für geblieben
 waren; jedes Volk weiß das, was gut ist als wir, und wir künftigen unser Wissen sind.

1796. Märkz.

9. Es ist deine Furchtslosigkeit, Simulteser Vater, die ich ansehe. Ich bin doch nicht ohne Furcht, meine Furcht mag sich von allen Dingen! Ließ seinen Tod und Leben, bis zum Tode, mir steh in Hochm anse; auch, so der Mann davon übergeben!



FRÄNKISCHE
STIFTUNGEN